

und erst geöffnet werden, wenn die Kohlen gänzlich gelöscht sind.

Viele Bäckergefelln sind bleich mager und schwächlich oder kränkeln; das Nachtwachen und die unregelmäßige Lebensordnung haben wohl weniger Antheil daran, als Ausschweifungen, durch welche sie sich für die Opfer ihrer Ruhe und ihres Schlafes zu entschädigen, thörichter Weise wähnen. Wenn sie dabei in Weinländern sich gewöhnen, nüchtern Wein zu trinken; so ziehn sie sich dadurch öfters Magenschwäche, Flechten und andere Hautaus schläge zu; daher solche Personen selten das 50ste Jahr erleben und, wenn hizzige Krankheiten sie überfallen, so werden sie das Opfer derselben. In der Pest, welche 1720 in Marseille herrschte, wurden alle dasigen Bäcker davon hingerissen.

Ihren naturwidrigen nächtlichen Arbeiten schreiben Manche auch die Zanksucht, Spielsucht, Rachsucht und den Hang zu andern Ausschweifungen zu, welche man an vielen Personen dieses Standes bemerkt haben will. Doch läßt sich wohl kaum behaupten daß diese Laster hier mehr herrschen, als in andern Ständen.

---

## Zehntes Hauptstück.

### Die Kuchenbäckerei.

Die Kuchenbäcker sind zum Theil Konditors, vorzüglich die schweizer Konditors, theils gelernte Loebäcker, theils andere Leute; die Letzten sind nie zünftig, nur die Loebäcker waren in den Seestädten von Nord-Deutschland zünftig, so wie die Kuchenbäcker in Italien es noch sind. In Paris heißen sie